

# Der Handeldsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:

Hermann Pilz,

Leipzig-Oetzsch, Mittelstrasse 4.

## Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

### Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handeldsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222<sup>a</sup> der Postzeitungsliste bezogen werden.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich: Otto Thalacker, Leipzig-Gohlis.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handeldsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettzelle.

### Die Tagung der deutschen Baumschulenbesitzer zu Mannheim.

Im Rosengarten zu Mannheim hatten sich Freitag, den 21. Juni viele Baumschulenbesitzer aus allen Teilen des Deutschen Reiches, insbesondere Westdeutschland, eingefunden, um gemeinschaftlich über die Wahrung und Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu beraten. Am zahlreichsten dürfte wohl Württemberg und die Rheinprovinz vertreten gewesen sein. Die Tagesordnung, welche wir zurzeit bekannt gegeben haben, bot eine grosse Vielseitigkeit.

Nach einigen begrüssenden Worten von Hubert Müller-Langsur wurde zur Wahl des Bureaus geschritten und der Genannte zum Vorsitzenden, E. Schumann-Stralsund zum Stellvertreter gewählt. Nach einem Willkommensgruss von seiten der Stadt durch Bürgermeister Ritter, der in treffenden Worten auf die Bedeutung eines engeren Zusammenschlusses von Vertretern eines so wichtigen Berufszweiges hinwies und der gemeinsamen Arbeit besten Erfolg wünschte, kam der Vorsitzende Müller-Langsur eingehend auf die Bedeutung dieser Versammlung zurück und hob hierbei besonders die im Rheinland durch gemeinsame Arbeit erzielten schönen Erfolge hervor. Schumann-Stralsund erläuterte, wie die Idee eines engeren Zusammenschlusses an Boden gewonnen hätte, nachdem es sich herausgestellt habe, dass die bestehenden Provinzialverbände nicht ausreichend wären, um bei der Regierung die Anerkennung zu erlangen, die unbedingt notwendig sei. Er kam dann weiterhin auf die Agitation für den Obstbau in Deutschland zu sprechen und machte auf die riesige Steigerung des Bedarfs sowie der Anzucht im allgemeinen aufmerksam. Die hervorgetretenen höheren Anforderungen und die Vorschriften der Landwirtschaftskammern legten den Baumschulenbesitzern hohe Verpflichtungen auf. Die Produktion nehme ständig zu, doch der Austausch der Ware und die Preisregulierung machten grosse Schwierigkeiten. Demnach müsse hier vorgegangen werden und deshalb habe in aller Ruhe die Gründung neuer Provinz- und Landesvereinigungen der Baumschulenbesitzer stattgefunden und es würde sich ebenso der Zusammenschluss zu einem grossen Ganzen vollziehen. Von Müller-Langsur wurde

darauf hingewiesen, dass im Handelsverkehr grosse Mängel sich zeigten und es seit der Einführung der Schutzzölle immer wieder empfunden wurde, wie ungenügend damals die Interessen der deutschen Gärtner vertreten worden wären. Vor 3 Jahren hätte es nur 3 Baumschulen-Verbände gegeben, während heute 15 existierten, die meist erst im letzten Jahre ins Leben gerufen seien. Er wäre überzeugt, dass, wenn auch nicht sofort, so doch in wenigen Jahren, eine vollständige Organisation für die Baumschulenbranche erfolge und hoffe, dass alle Interessenten sich darüber einig wären, dass nur ein enger Zusammenschluss zum Ziele führen könne.

J. F. Müller-Rellingen sprach dann über den bekannten Entwurf, dass in dem Vergünstigungsstarke eine Erweiterung der zulässigen Kolllänge von 3 1/2 auf 4 m Aufnahme finden möchte und weiterhin, dass alle Baumschulenartikel sowie Stauden ohne Ausnahme, nicht nur Obstbäume und Rosen hierbei berücksichtigt werden möchten. Es wurde nunmehr eine Kommission vorgeschlagen, die gemeinsam und zu gleicher Zeit von sämtlichen Provinz- und Landesteilen aus an die Staatsbehörden sowie Eisenbahnverwaltungen Eingaben richten und diese begründen soll. — Der hierauf stattfindende Namensaufruf ergab die Anwesenheit von ca. 150 Baum- und Rosenschulenbesitzern, sowie Handeldsgärtnern, Vertretern der Presse usw.

Das hierauf folgende Referat über die allgemeine Geschäftslage hatte H. Müller-Langsur übernommen. Um sich über die Produktionsverhältnisse und die Preise zu orientieren, hat er eine Reihe von Fragebogen an die grösseren Geschäfte geschickt, wobei ausser dem Umsatz und Bedarf auch vor allem die Gewinnfrage, die Steigerung der Löhne, überhaupt der Produktionskosten, dann über Gehilfenbewegung, Steuern etc. Fragen gestellt und um Ausfüllung der Bogen nachgesucht wurde. Das Resultat befriedigte, führte der Vortragende aus, im allgemeinen nicht. Nur ein Teil dieser Firmen habe die Bogen überhaupt ausgefüllt, die wichtigsten Punkte seien meist unerörtert geblieben. Es liesse sich aber doch aus den Antworten, wie der Vortragende hervorhob, ersehen, dass die Unkosten durchschnittlich um 25—30% gestiegen wären; weiterhin, dass der Gewinn im allgemeinen ungenügend sei und dass eine bedeutende Preiserhöhung eintreten müsse, wenn die Baumschulenbesitzer überhaupt ihre Rechnung

finden wollten. Auch auf den Schutzzoll kam Müller-Langsur hierbei zu sprechen und bedauerte, dass der Absatz nach Oesterreich durch die von dort eingeführten hohen Zölle vielfach unterbunden worden wäre, während andererseits wieder unsere Schutzzölle der holländischen Konkurrenz gegenüber unbedingt, wie sich heute schon erkennen liess, günstig eingewirkt hätten. Auch die Frage, ob die Anzucht zu beschränken oder zu erhöhen sei, hätten die wenigsten Firmen beantwortet, es zeige sich hierbei eine gewisse Zurückhaltung. Nach den weiteren Ausführungen des Referenten haben die Baumschulenbesitzer des Rheinlandes bereits diese Fragen eingehend vor 14 Tagen behandelt und auf Grund der erstatteten Berichte für einige Artikel Preiserhöhung, für andere aber, in welchen eine Ueberproduktion offenbar hervortrete, die gleichen Preise festgestellt. Er schlug auch einen regeren Austausch von Baumschulenartikeln vor, als das bisher geschehen sei, und gab weiter eine Reihe von Missständen bekannt, die auf den Fragebogen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands gemeldet wurden. — Wir können auf diese, unsere geschätzten Lesern aus unsern jährlich wiederkehrenden Handelsberichten über die Baumschulenbranche schon bekannten und häufig hervorgehobenen einzelnen Punkte nicht näher eingehen, zumal alle diese Umstände auch in dem demnächst zu veröffentlichenden Bericht über das Baumschulengeschäft enthalten sind. Auch die weiteren Fragen, welche speziell den Handelsverkehr betreffen, können wir hier nicht so eingehend beantworten, wie es vielleicht im Interesse der ganzen Sache notwendig wäre, doch kommen wir bei Gelegenheit auf diesen Teil des sehr interessanten Vortrages zurück.

Der Referent Müller äusserte sich sodann dahin, dass es nicht richtig wäre, wenn die Engrospreise die gleichen sein sollten. Es liess sich das kaum für ganz Deutschland durchführen, aber die Detailpreise könnten sehr gut einheitlich gestaltet werden. Er schlägt vor, dass für Wiederverkäufer 40% Rabatt auf die Detailpreise bewilligt würden, zumal häufig bei weiten Bezügen hohe Spesen für Fracht usw. zu decken seien. Nachdem der Referent noch in kurzen Worten die Frage über die Kosten speziell der Formobstbaumzucht gestreift hat und auch hier feststellen konnte, dass die Preise durchgängig viel zu niedrig angegeben seien,

schloss er mit dem Wunsche, dass auch in dieser Beziehung die ferneren Bestrebungen der vereinigten Baumschulenbesitzer von recht gutem Erfolg sein möchten.

Zu dem gleichen Punkt der Tagesordnung nahm noch Chr. Bertram-Stendal das Wort und machte auf die Wichtigkeit der Preisverbesserung und der Notwendigkeit einheitlicher Preise aufmerksam, indem er erklärte, mit dieser Bedingung stehe oder falle der zu gründende Bund. Es sei unbedingt notwendig, dass vor allem einheitliche Katalogpreise festgelegt würden; er wünsche ausserdem nur für die Bundesmitglieder die Einführung von feststehenden niedrigen Engros-Preisen. — C. Jokisch-Granssee, ebenso J. Beterams-Geldern sprachen ebenfalls hierzu und besonders letzterer wünschte, dass die Mitglieder sich verpflichten, niemals in den Tageszeitungen Preise bekannt zu geben. Aus der weiteren Aussprache ging hervor, dass möglichst alle Interessenten sich in kleinere Gruppen zusammenschliessen und dann einheitliche Preise feststellen sollten. Die Aufklärung und Orientierungsarbeiten müssten besonders sorgfältig durchgeführt werden und sich alle Firmen verpflichten, auf einer allgemein bearbeiteten Grundlage die Preise zu normieren. Der Vorsitzende Müller-Langsur wies auf ähnliche Bestrebungen der Schweizer Handeldsgärtner-Vereinigung hin und liess die dort aufgestellten recht beachtenswerten und anschaulichen Detailpreise vor. Bei den verschiedenen Geschäftsgebräuchen dagegen hielt er in Deutschland einheitliche Abmachungen heute noch schwer durchführbar, doch würde man sicher mit der Zeit hierzu kommen. Recht zweckmässig dürfe es aber sein, Schiedsgerichte zu gründen und auch grössere Aufmerksamkeit der Gehilfenbewegung und anderen Zeitfragen zuzuwenden; man müsse sich untereinander organisieren, die Betriebe aber reorganisieren. — W. Rall-Ehningen erkannte die Bestrebungen an, er sei ebenfalls der Ueberzeugung, dass die Preise einheitlich festgestellt werden sollten.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung ergreift Chr. Bertram-Stendal das Wort, um über einheitliche Qualitätsbezeichnungen und Sortierung sich zu äussern. Er machte zunächst darauf aufmerksam, dass in Köln im Januar eine Aussprache darüber stattgefunden habe und dass auch verschiedene andere Provinzial-Vereinigungen der Baumschulenbesitzer feste

### Die Rosen-Ausstellung und Kakteen-Schau zu Mannheim.

Der „Verein deutscher Rosenfreunde“ hatte im vorigen Jahre gern zugesagt, in diesem Jahr nach Mannheim zu kommen, um dort zu tagen; und seine Mitglieder haben auch bereitwillig sich darauf vorbereitet, die Ausstellung rege zu beschicken. Aber es ist doch zu viel Vertrauen in die Ausstellungsleitung gesetzt worden, man war der Ueberzeugung, alles würde sich zum besten kehren. Diese Erwartungen haben sich in vieler Hinsicht nicht erfüllt. Es mangelte an einem hübsch dekorierten hellen Raum, es fehlten die zum Aufstellen der abgeschnittenen Rosen so notwendigen Gläser, und die Ausstellungsleitung in Mannheim brachte den Ausstellern und Preisrichtern nicht die vorausgesetzte Aufmerksamkeit entgegen. Man glaubte, mit den bewilligten ansehnlichen Geldsummen für Preise wäre die Hauptsache abgetan. Jedenfalls tritt nach den gemachten Erfahrungen für den „Verein deutscher Rosenfreunde“ die Notwendigkeit hervor, die Vorbereitungen zu seinen Ausstellungen in die Hände eines rührigen Lokalkomitees oder noch besser in die Hände eines Vereines zu legen, so wie das früher geschehen ist und auch im nächsten Jahr in Leipzig der Fall sein wird. Der den abgeschnittenen Rosen zugeteilte Platz, die grosse, düstere, zeltartige Halle eignete sich durchaus nicht für eine solche Ausstellung. Man hatte zwar die wenig Licht durchlassende Leinwand zum grössten Teil an den Seitenflächen durch dünneren, helleren Stoff ersetzt, aber nur bei vollem Sonnenschein genügte das Licht, sonst machte die Halle einen düsteren, unfreundlichen Eindruck. Wir bedauern aber auch, dass in der ganzen Aufstellung in dem

Arrangement so wenig Fortschritte zu verzeichnen sind. Nach unserer Ansicht sollte sich in dieser Beziehung der „Verein Deutscher Rosenfreunde“ bemühen, seinen Mitgliedern durch die „Rosenzeitung“ oder durch eine gedruckte Broschüre einheitliche Vorschläge zu unterbreiten und Anregungen zu geben. Wir sind überzeugt, dass dadurch auf das gesamte Arrangement recht günstig eingewirkt werden könnte.

Im „Handeldsgärtner“ haben wir uns in den letzten Jahren wiederholt mit den neueren Rosen eingehend beschäftigt, so dass wir, um unsern Bericht nicht zu weit auszudehnen, heute davon absehen können, in alle Details einzugehen. Wir werden vielmehr, wenn in 14 Tagen im Freien die Rosen im vollen Flor stehen, auf weniger bekannte, vor allem gute, wertvolle neue Sorten zurückgreifen, soweit diese für den Handeldsgärtner zum Treiben, für Schnittblumengewinnung, für Gruppen oder als Kletterrosen wertvoll sind. Wir halten auch die Zeit dann vor der Aufgabe der Herbstbestellungen für geeigneter. Ausserdem aber behandeln wir in einem zweiten separaten Artikel die Neuheiten, welche in Mannheim ausgestellt worden sind, sowie solche neue Sorten der letzten Jahre, welche wohl verdienen, immer wieder empfehlend hervorgehoben zu werden.

Ein grosses Sortiment recht gut entwickelter Blumen zeigte Franz Kreis-Niederwalluf. Goldelse und die bunte Testout erwähnen wir später; von anderen Sorten waren prachtvoll entwickelt: Mildred Grant, Etoile de France und Oberbürgermeister Tröndlin, alle mit riesigen Blumen versehen; dann Mad. Mina Barbanson, eine bekannte vorzügliche Schnittsorte mit zartfleischfarbigen langstieligen Blumen, und Mad. Ravary mit ihrer feinen hell aprikosenfarbigen Abtönung. Weiterhin fielen hier noch durch Grösse und Schönheit der Blumen auf: Blumenschmidt, Farbenkönigin, Franz Deegen und

Souv. de Prés. Carnot, die beiden letzteren sind ja als vorzügliche Schnittsorten anerkannt. — In der Entwicklung der Blumen mit das beste zeigte in den verschiedenen Konkurrenzen Wilhelm Pfitzer-Stuttgart; soweit die Zahl der Blumen nicht vorgeschrieben war, brachte er grosse Buketts mit vorzüglich entwickelten Blumen, ganz besonders soll aber auch auf die Haltbarkeit der Blüten hingewiesen werden, die sich auch hierdurch vor vielen anderen Einsendungen auszeichneten. Wenn es auch bekannte Sorten sind, die wir nennen, so sollen doch einige auch in dieser Sammlung hervorgehoben werden: Mrs. Th. Roosevelt, mit der zart pfirsichblütigen, langgestreckten Kuospe, ebenso Antoine Rivoire, durch das glänzende, üppige Laub bekannt, die grossblumige, feurige Etoile de France, und die so zartduftende Prince de Bulgarie; auch Pharisier war in vorzüglich entwickelten Blumen vertreten.

Als weitere Aussteller nennen wir J. Feilberg-Leclerc-Trier, der sich an zahlreichen Konkurrenzen beteiligte, und besonders Teerosen und Teehybriden in schönen Blumen zeigte. Ausser der prächtigen orangegelben bekannten Sunset sind noch aus den Sortimenten Auguste Comte und Perle des Jardins zu nennen. Föhr & Hagedorn-Bad Nauheim schickten ebenfalls mehrere Sortimente, wir möchten hier vor allem die 20 besten Treibsorten hervorheben, welche ausschliesslich bekannte Sorten, darunter Mad. Abel Chatenay sowie Franz Deegen und Jules Grolez enthielten. Wir meinen, dass für den Massenschalt zum Treiben vielleicht eine kleinere Anzahl Sorten genügt, zumal ja auch hier die Mode mitspricht, und alle paar Jahre eine Verbesserung und Ergänzung nötig ist; 10 Sorten dürften hinreichend sein. An der gleichen Konkurrenz beteiligten sich auch Wilhelm Pfitzer-Stuttgart und andere. Wir möchten

in dessen Kollektion aus den vielen anderen die schöne dunkelrote Sorte Fürst von Bulgarien hervorheben. — Valentin Grünwald-Bad Münster am Stein konkurrierte in den zehn besten Gruppenrosen, und empfahl hier ausser sonst allgemein bekannten Sorten Eugène Fürst, William Allen Richardson und die bekannte Gruss an Teplitz. Von J. Zavelberg-Brühl bei Köln sind dagegen vertreten Mad. Cochet, Fisher & Holmes, Mad. Jules Grolez. Bei dem jetzigen Bestreben, neue reichblühende und remonitierende Gruppenrosen zu gewinnen, werden wir sicher auch in dieser Abteilung manche Neuerung und Verbesserung zu erwarten haben; wir kommen in einiger Zeit bei Beschreibung der Rosarien nochmals darauf zurück. Die umfangreichsten Sortimenten hatte wiederum Peter Lambert-Trier ausgestellt, wenn wir auch hier bei dem schönen Material recht sehr die dekorative Aufstellung vermisst haben. Der deutsche Rosenverein sollte einmal speziell für diesen Zweck Preise aussetzen, wir sind überzeugt, der Erfolg wäre recht günstig und es liesse sich so manches erreichen. Die Blumen werden von Peter Lambert nach Klassen gruppiert, so dass es den Besuchern bei der grossen Reichhaltigkeit des Gebotenen leicht war, eine entsprechende Auswahl zu treffen. Von den Schlingrosen fielen ausser den bekannten Trier und Rubin hier noch besonders die prächtige Frau Lina Strassheim auf; auch ein Sortiment Wildrosen bezw. einfache Sorten verdienen hervorgehoben zu werden. Wir möchten hier neben der reizenden Bradwardine, die lebhaft karminrot gefärbte Lucie Bertram in grossen Buketts blühend, hervorheben. Ein Sport von Mad. Levavasseur soll ebenfalls an dieser Stelle besonders genannt werden; die feurige Farbe wird diese Abart bei der ungeheuren Blühwilligkeit sicher für Gruppen sehr empfehlenswert machen. Auf